

Wir setzen Zeichen für ein gerechtes Europa durch konkrete Projektförderung

Das Ökumenische Hilfswerk (EHO) in Serbien begleitet ältere Menschen und bietet ihnen ambulante Kranken- und Tagespflege in Novi Sad in der autonomen Provinz der Vojvodina. Das serbische Renten- und Gesundheitssystem ist chronisch unterfinanziert. Daher ist eine Großzahl der Rentnerinnen und Rentner auf Hilfe und Unterstützung von Kirchengemeinden und karitativen Einrichtungen angewiesen. Das EHO hat jahrelange Erfahrungen in der Arbeit mit betreuungs- und pflegebedürftigen alten Menschen und gibt diesen in seinem eigenen Haus die Möglichkeit auch zu sozialen und geselligen Treffen.



Das EHO wurde in den 90er Jahren als ökumenische Einrichtung in Nord-Serbien gegründet. Heute ist es eine der wenigen, diakonischen Einrichtungen in Serbien mit einem weiten Spektrum an Tätigkeiten in der Altenhilfe, der Flüchtlingsarbeit und der Unterstützung der Romaminderheit in der Vojvodina.

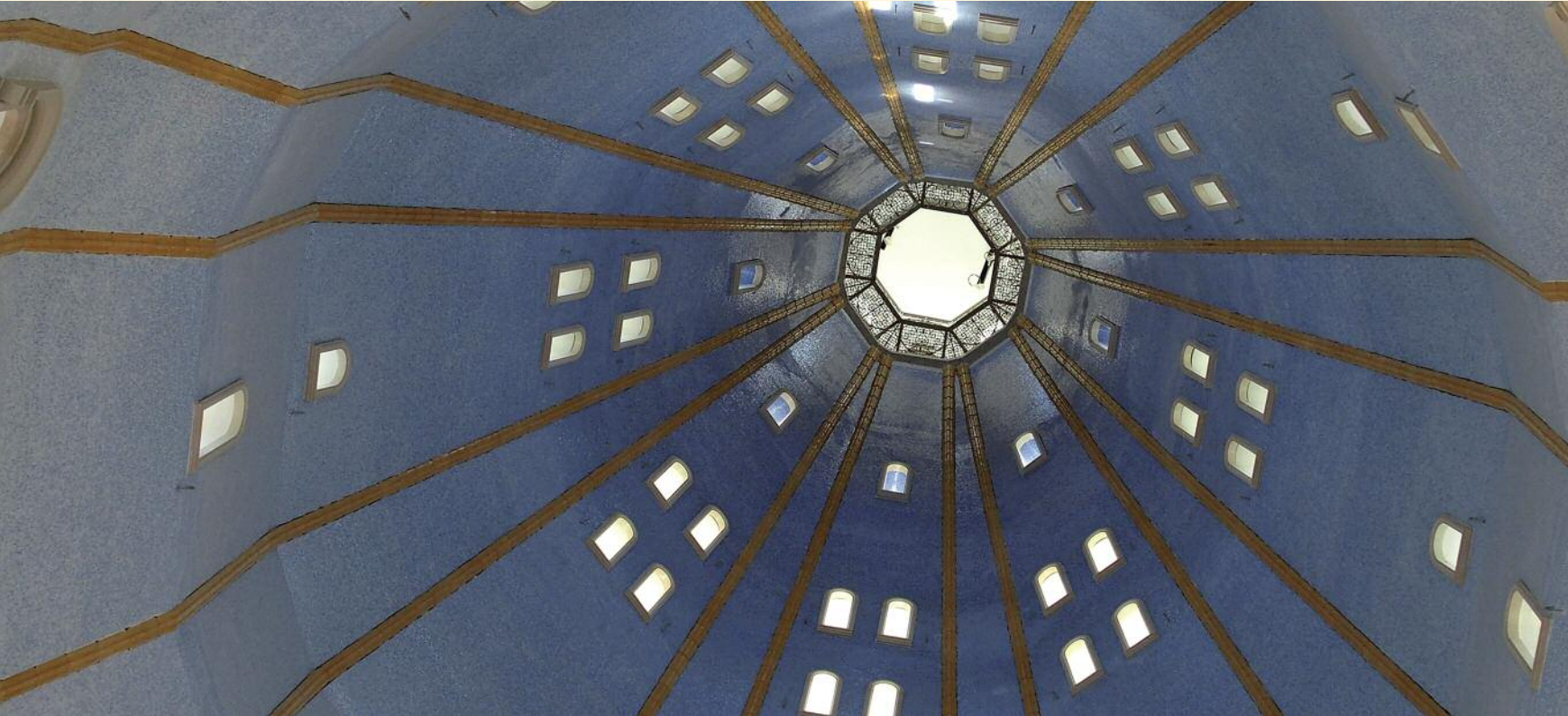
Hoffnung für Osteuropa – Ansprechpartner



Thomas Krieger,
Europareferent,
Amt für Mission, Ökumene und kirchliche
Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW,
0231.540977, thomas.krieger@moewe-westfalen.de,
Olpe 35, 44135 Dortmund



Gabriele Pawlowski,
Verwaltungsmitarbeiterin,
Amt für Mission, Ökumene und kirchliche
Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW,
0231.540975, gabriele.pawlowski@moewe-westfalen.de,
Olpe 35, 44135 Dortmund



Europas Armenhaus liegt im Osten

Europa ist ein reicher Kontinent – doch es geht ein Riss durch Europa. Viele Länder im Osten, Südosten und zunehmend auch im Süden bilden das europäische Armenhaus. Hohe Arbeitslosigkeit auch unter Jugendlichen, Landflucht, De-Industrialisierung und ein niedriges Bruttosozialprodukt pro Kopf prägen diese Gebiete. Ein armer Staat kann die soziale Infrastruktur, Schulen, Altenheime und Kindergärten nicht mehr unterhalten.

Rumänien und Bulgarien – obwohl EU-Mitgliedsländer – gehören zu diesem neuen europäischen Armenhaus. Außerhalb der EU sind Albanien, Serbien, Montenegro, Moldawien und Weißrussland die ärmsten Länder des europäischen Kontinents.

Mit dem EU-Beitritt machten sich einige Staaten Hoffnungen, langsam auch am Wohlstand der EU teilhaben zu können. Doch dieser Weg ist noch weit. Tatsächlich erleben wir heute ein erhebliches Wohlstandsgefälle zwischen den nordwestlichen und den südöstlichen sowie östlichen Mitgliedsstaaten.



Hoffnung für Osteuropa

„Hoffnung für Osteuropa in Westfalen“ (HfO) ist praktische Solidarität mit Menschen in Mittel- und Osteuropa. Mit Kollekten und Spenden aus westfälischen Kirchengemeinden werden Projekte in Diakonie, in der Bildungs- und Versöhnungsarbeit oder auch im Umweltbereich gefördert. Auch die Begegnung und der Dialog von Menschen, spezielle Angebote für Frauen und sozialdiakonisches Engagement gehören dazu. Einzelne Projekte können maximal mit bis zu 10.000 Euro jährlich finanziell gefördert werden.

Über die Bewilligung der Mittel entscheidet ein Vergabeausschuss, der zwei Mal im Jahr über die Projekte berät. Der traditionelle Kollekten-Sonntag im Oktober befasst sich exemplarisch mit einem Schwerpunktthema. Arbeit und Projekte vor Ort werden bei den Sitzungen des Arbeitskreises der Mittel- und Osteuropa-Initiativen in Westfalen vorgestellt. Vorschläge für Projektanträge können Sie jeweils bis zum 31. März oder 31. Oktober eines jeden Jahres zusenden.

